

Grußwort anlässlich der Bundesfeier in Romanshorn am 1. August 2026

Oberbürgermeister Blümcke, Stadt Friedrichshafen

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
liebe Romishorner und Romishornerinnen,
sehr geehrte Damen und Herren!

Romanshorn und Friedrichshafen sind Nachbarn. Enge Nachbarn, mit einer wechsellvollen Geschichte. Mit mehr und weniger Nähe. Beide Städte zeichnet die Hafenlage aus – dadurch sind wir aber auch absoluter Rand unserer Länder. Romanshorn ist nördlicher Rand der Schweiz, Friedrichshafen ist das „happy end“ der Bundesrepublik.

Warum betone ich das? Wir können selbst ein Zentrum werden, wenn wir Städte das wollen! Unsere Vorgänger waren hier mutig: Eisenbahn-Fähren über den See und Fährverbindungen, die uns bis heute zumindest tagsüber verbinden.

Aber sind wir ehrlich: Früher gab es mehr Austausch zwischen unseren Städten, oder? Deshalb bin ich Dir, lieber Roger Martin, sehr dankbar, dass ich die große Ehre habe an einer Schweizer Bundesfeier in Romanshorn das Wort an Sie alle richten zu dürfen. Merci vielmol!

Manchmal braucht es wieder den Funken, wie im eben gehörten Lied von Mani Matter, damit eine Flamme wieder leuchtet. Hoffentlich gelingt es uns zwischen unseren Städten, die Energie des Feuers so zu nutzen, dass nicht gleich der Teppich und gar das Haus abbrennt oder gar die UNO eingeschaltet werden muss – aber das Lied endet ja zum Glück versöhnlich...Hüben und drüben am See leben pragmatische Menschen – Kulturelle Unterschiede vereinen uns mit alemannischen Gemeinsamkeiten und unserer geliebten Seeregion.

Dass uns die Schweizer auch noch kostenlos auf das grandiose Panorama der Alpen und des Säntis schauen lassen, freut mich als Häfler Bürgermeister besonders. Schon immer wollte ich auch dafür Danke sagen!

Heute möchte ich über Gemeinsamkeiten und Chancen sprechen. Wir müssen die Seeregion gemeinsam voranbringen: wirtschaftlich, touristisch und auch kulturell. Zusammenhalt der Gesellschaft schwindet in bewegten Zeiten – das geschieht im Thurgau und in Baden-Württemberg. Deshalb brauchen wir Brücken in unseren Kommunen und - auch zwischen unseren beiden Städten.

Wichtig ist hier der Austausch auf Augenhöhe. Deshalb komme ich jedes Mal mit Neugier und Offenheit an diese Seeseite und zu Ihnen. Eure Transformation des Hafen- und Bahnhofareals und der Innenstadt lässt mich staunen. Ihr habt euch zum See geöffnet. Davon können wir in Friedrichshafen lernen. Gerne würde ich mich übrigens auch über Ihre Neugier auf unsere Seite des Bodensees freuen.

Schon als junger Bürgermeister in Hagnau war es mir und dem damaligen Kollegen in Altnau wichtig, dass wir uns begegnen. Ein Schiffsverkehr, den es bis heute gibt, wurde umgesetzt. Im Schlepptau dieses Verkehrs kam es zu gemeinsamen Projekten, Ausstellungen und Festen. Bis hin zur gemeinsamen Jungbürgerfeier Altnau-Hagnau mit Besuch des Autobaus in Romanshorn!

Für die Welt sind wir hier am See eigentlich zu klein, aber für uns ist es unsere Heimat. Der See ist deshalb für mich die einzige Grenze – eine geografische. Ansonsten gibt es Chancen durch Brücken, wenn wir Grenzen überwinden. Wir sollten zusammen „*glocal*“ handeln – ein Kofferwort aus Global und Lokal! Wir sollten Ideen aufgreifen, wie wir uns als See-Bürger bei Festen und Anlässen begegnen. Unsere jeweiligen Schätze hüben und drüben kennen lernen. Gerade versuchen wir einen Austausch unserer Museen zu initiieren – auf die Ergebnisse freue ich mich!

Global merken wir, dass wir einander brauchen. Die unerschrockenen Ideen, der festen Schweizer Demokratie gehören für mich zu Europa. Ob es nicht gut wäre, wenn die EU ein wenig mehr Schweiz wagen würde?

Die Schweiz zeigt uns seit 180 Jahren, wie ein Land mit mehreren Sprachen und Kulturen gut funktioniert und Wohlstand mehrt. Es wird bei Ihnen eben nicht alles oben beim Bund, sondern möglichst viel vor Ort in der Gemeinde oder

allenfalls im Kanton entschieden. Jedoch brauchen wir in einer Welt, in der der stärkste versucht, den Kurs anzusagen auch Kooperation und Größe – wir werden weiter kreativ bleiben, damit wir nicht durch autoritäre Regime erpresst werden...

Es würde mich freuen, wenn unsere Heimat durch unsere Brücke über den See sich gedeihlich entwickelt und gleichzeitig Europa uns genau dabei vor all dem Furor in der Welt schützt. Die Idee des Rütli-Schwurs ist heute aktueller denn je: Gemeinsam haben sich die Urkantone gegen die Macht des vermeintlich starken Habsburgs gestellt. Bis auf wenige Ausnahmen kann die Eidgenossenschaft mit Recht sagen: „erfolgreich seit 1291“

Sie sind ein Vorbild für Europa, ein Teil des Kontinents...

Unsere Brücken bauen wir aber hier vor Ort.

Deshalb möchte ich mich für die große Ehre bei dieser Bundesfeier das Wort ergreifen zu dürfen, herzlich bedanken.

Damit unsere Bande zwischen unseren Städten wachsen, möchte ich Dich, lieber Roger, für ein Grußwort zu unserem Jahresempfang nach Friedrichshafen im Januar 2027 einladen. Wir freuen uns auf Deine Worte.

Auf eine gute und wachsende Nachbarschaft.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!